

Münchner Kirchenzeitung

Katholische Wochenzeitung für das Erzbistum München und Freising

07 12. Februar 2012 • 105. Jahrgang • €1,60

www.muenchner-kirchenzeitung.de

Einer der Dienstältesten

Florian Huber ist seit über 70 Jahren Mesner

GLONN/MÜNSTER. Er ist zwar schon über 80. Aber alle 14 Tage – »weil da ham wir Kirch' bei uns« – steht Florian Huber in der Filialkirche Münster (Pfarrei Glonn im Dekanat Ebersberg) so akkurat als Mesner parat wie an seinem ersten Tag in diesem

Ehrenamt. Und der ist schon lange her. Über 70 Jahre, um genau zu sein.

Als Ministrant war Huber früh in der Kirche von Münster »daheim«, deswegen lernte er die Mesner-Aufgaben leicht. Der Schüler konnte ja oft genug zuschauen, wie man das Geläut bedient oder wo die Blumen hingehören.

Besondere Lieblings-Tätigkeiten oder eher ungeliebte Aufgaben kennt Florian Huber nicht. Er hat immer alles gemacht, »was eben als Mesner so anfällt« – und er tut es nach wie vor. Einen Nachfolger gibt es (noch) nicht. »Sie finden halt keinen«, erzählt Huber. »Und so bin ich eben weiter da, solange ich kann«.

Sicher, manches geht inzwischen nicht mehr ganz so leicht von der Hand wie früher, etwa der Blumenschmuck. »Den machen heute die Damen«, erklärt er. Doch die Pfarrei schätzt sein Wirken nach wie vor sehr hoch und dankte Huber bereits mit einer Urkunde und viel Lob für seine Treue.

Auf die Frage, was er – als einer der dienstältesten Mesner im Erzbistum – Mesner-Kollegen und einem möglichen Nachfolger mit auf den Weg geben kann, fallen ihm nur zwei Dinge ein, »aber ganz wichtige«: Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit müsse man mitbringen. Alles andere könne man lernen.

Korbinian Morhart

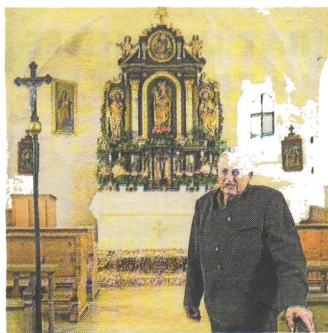


Foto: Rossmann

Florian Huber in der Filialkirche Münster